

Verweigerte Anerkennung und die Gewaltkarrieren Jugendlicher

// Social Recognition Deficits and Juvenile Careers of Violence

Gegenstand des Dissertationsprojekts „Verweigerte Anerkennung und die Gewaltkarrieren Jugendlicher“ von Peter Sitzer (IKG) ist die Untersuchung der Bedeutung individueller Anerkennungsdefizite und -verluste für die Gewaltkarrieren Jugendlicher. Das Konzept der Anerkennung setzt das intrasubjektive Selbst Jugendlicher in Beziehung mit der intersubjektiven Erfahrung von Anerkennung. Die Erfahrung wechselseitiger Anerkennung wird dabei verstanden als eine teils natürliche und teils kulturell bedingte Voraussetzung für die Entwicklung des Selbst. Auf diesem Hintergrund können defizitäre Anerkennungserfahrungen diese Entwicklung langfristig beeinträchtigen und Anerkennungsverluste das Selbst akut gefährden.

Das Konzept der Gewaltkarriere setzt individuelle Anerkennungsdefizite und -verluste in Beziehung mit den Gewalthandlungen Jugendlicher. Die Fragestellung der empirischen Untersuchung ist, inwieweit die Entwicklungsgeschichte der Gewalttätigkeit Jugendlicher mit individuellen Anerkennungsdefiziten und -verlusten verstanden und erklärt werden können. Das Ziel der Untersuchung ist die Entwicklung einer empirisch fundierten Typologie, mit der Zusammenhänge zwischen verschiedenförmigen Anerkennungsdefiziten und -verlusten und individuellen Gewaltkarrieren verstanden und erklärt werden können. Da bei dem geplanten Vorgehen die einzelnen Fälle sowohl das empirische Fundament der Typenbildung sind als auch der Verifizierung der gebildeten Typen dienen, ist die Analyse beendet, wenn durch die Berücksichtigung neuer Fälle kein Erkenntnisfortschritt zu erwarten ist und die eruierte Typologie plausibel und konsistent bleibt. ■

The PhD project “Social Recognition Deficits and Careers of Violence” by Peter Sitzer (Institute for Interdisciplinary Research on Conflict and Violence) examines the significance of individual recognition deficits and loss of recognition for juvenile careers of violence. The concept of recognition compares the intrasubjective self of juveniles with the intersubjective experience of recognition. The experience of mutual recognition is interpreted as a partly natural, partly cultural prerequisite for the development of the self. Against this background, deficits in recognition experiences can have long-term detrimental effects on this development, and losses of recognition can constitute an acute danger to the sense of self.

The concept of careers of violence relates individual recognition deficits and loss of recognition to juvenile acts of violence. The empirical study examines the extent to which the development of juvenile violence can be interpreted and explained in terms of individual recognition deficits and loss of recognition. The aim of the study is to develop an empirically founded typology which can interpret and explain the relationships between various types of recognition deficit and losses and individual careers of violence. Individual case studies will serve both as the empirical foundation of the typology and as verifiers for the types developed in the study. Thus the analysis will be complete when the typology has attained plausibility and consistency and no further findings can be expected from adding new cases. ■